



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

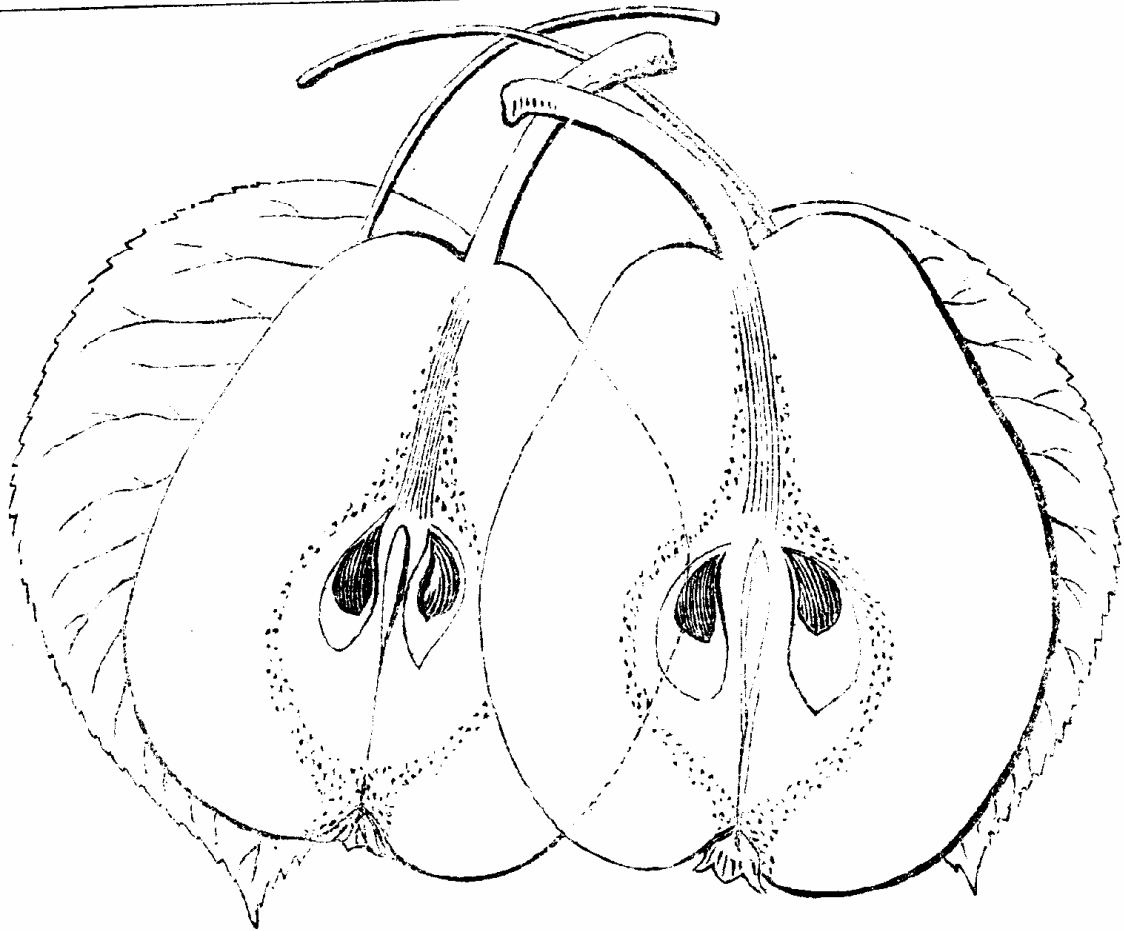
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Januar-Kouffelet. Bivort. \* Dec. Jan.

Heimath und Vorkommen: Sie wurde vor etwa 10 Jahren von Hrn. Bivort erzogen oder benannt. — Ich erntete vor mehreren Jahren schon Früchte aus Zweigen, die ich vom Hrn. Superint. Oberdieck von de Jonghe abstammend empfing, doch bin ich bis jetzt nicht mit ihnen zufrieden, denn sie reiften vor der angegebenen Zeit und wurden auch nicht schmelzend, aber ziemlich ebenso verhielten sich auch Früchte, die ich aus dem belgischen Sortiment von Görlitz mitnahm und welche ich als vollkommener als die meinigen zu dem Holzschnitte oben benutzt habe.

Literatur und Synonyme: Die Frucht ist, wie es scheint, nirgends genauer beschrieben. Im Berichte der Societät van Mons in Brüssel, 10. Publicat. von 1863 S. 386 wird sie unter dem Namen Kouffelet de Janvier (Bivort) als empfehlungswerthe neue Frucht kurz geschildert als klein, kreiselförmig, birnförmig, in der Reife goldgelb, Fleisch ziemlich fein, halbschmelzend, butterig, stark parfümirt, vom Geschmack der Kouffelet von Reims, I. Ranges, im Januar reifend. Baum kräftig und fruchtbar, für Pyramide auf Wildling und als Hochstamm. — Papeleu in Wetteren hatte sie bereits in seinem Verz. von 1856—57 und bezeichnete sie als klein, schmelzend I. R., im Jan. reifend und als eine neue Frucht. Ebenso de Liron d'Air. in Table synon. von 1857 S. 21, doch sei das Fleisch abknackend.

Gestalt: eirund (wie oben gezeichnet), in anderen Früchten auch mehr kreiselförmig, um den Kelch flach abgerundet, nach dem Stiele zu auf

einer Seite öfters etwas eingebogen und mit kurzer, stark abgestumpfter kegelförmiger Spitze endigend, 2" breit, 2 $\frac{1}{4}$ " hoch; mehrfach baut sie sich kürzer und bleibt kleiner.

**Kelch:** kurz- und hartblättrig, hornartig, offen, schwarzbraun, obenauf oder auch in enger und seichter Senkung, gegen welche sich öfters die eine Hälfte der Frucht mehr erhebt.

**Stiel:** mäßig stark und lang, holzig, braun, steht auf der Spitze wie eingedrückt, doch ebenfalls häufig neben einem Höcker schief.

**Schale:** glatt, hellgrün, später citronengelb mit grünlichem Schimmer, mit bräunlichen Punkten und Roststreifen, häufig an der Sonnen- seite mit etwas düsterer bräunlicher Röthe, um Kelch und Stiel auch mehr zusammenhängend berostet.

**Fleisch:** gelblichweiß, unter der Schale grünlichweiß, halbfein, ziemlich saftig, rauschend, kaum halbschmelzend, etwas speckartig, von zwar süßem, aber nur schwach gewürztem Geschmack, ohne Vorzüge. Auch die erwähnten belgischen Früchte blieben festfleischig, sie hatten aber neben der Süßigkeit etwas fein Herbes, was wahrscheinlich die Frucht bei längerer Dauer noch wohlschmeckender macht. Eine damals bereits schon zu reifen beginnende Frucht der Rouse Lench (S. 181 des II. Bds. des III. Hdb.) war daneben schon mürber, saftreicher und gewürzhafter.

**Kernhaus:** mit etwas, doch nicht zu vielen und großen Körnchen umgeben, schwach hohl- oder vollachsig, Fächer groß, mit vollkommenen oder unvollkommenen eirunden, zugespitzten, auch nach oben etwas spizen schwarzbraunen Kernen.

**Reife und Nutzung:** Wie der Name es mit sich bringt, soll sie im Januar reifen, allein sowohl meine eignen, wie die belgischen Früchte zeitigten früher, erstere wurden zum Theile schon Anf. Dec. innen weich, und die übrigen mit Eintritt des Jan. fast völlig teig gefunden. Von den belgischen bekamen zwei im Nov. Faulstellen, die dritte Frucht hielt sich zwar durch Decbr., mußte aber dann ebenfalls verwendet werden, ohne daß sie im bereits gelben Zustande weichfleischiger geworden wäre; wahrscheinlich wird sie dies nur am Spaliere. Vorerst möchte ich die Birne als entbehrlich bezeichnen, um so mehr, als sie aus dem kühlen Sommer 1860 sehr klein blieb und auf dem Lager bis zur Unbrauchbarkeit welkte.

**Eigenschaften des Baumes:** das Wachsthum meiner Probezweige ist gemäßig, doch beweisen sich dieselben als fruchtbar. — Die Blätter sind bei kräftigem Triebe mehr rundlich als eirund, 2" breit, je nach der kürzeren oder längeren meist aufgesetzten Spitze 2 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{3}{4}$ " lang, bei schwächerem Wuchse sind sie eirund und oval, unterseits meist etwas verloren wollig, fein (feiner und schärfer als auf dem Holz- schnitte) gesägt, flach oder schwach schifförmig, nur die Spitze ist etwas zurückgekrümmt, dunkelgrün mit Zwischenstellen von hellerem Grün, ziemlich stark glänzend. — Blüthenknospen kegelförmig, sanft gespitzt. — Sommerzweige gelblich grün- braun, auf der S.S. schwach geröthet, gelblich punktirt.